



Auf ins neue Semester!

Foto: Peter Kiefer

Adaptive Lernszenarien

Künstliche Intelligenz und digitale Technologien im interdisziplinären Projekt ALL.

6

Erhöhtes Thromboserisiko nach Corona-Impfung

Rolf Marschalek löste das Rätsel mit zwei deutschen Kollegen.

7

»Denken braucht Zeit«

Neuer Grosser-Professor: Denis Thouard, Directeur de recherche des CNRS am Centre Georg Simmel (Paris) sowie am Centre Marc Bloch (Berlin).

16

Pro und Contra: Gendersprache

Sollte im öffentlichen Sprachgebrauch gegendert werden? Positionen der Sprachwissenschaftlerinnen Marlis Hellinger und Ewa Trutkowski.

18

Unvoreingenommener Blick auf die arabische Welt

Studierende der Archäologie konzipieren Ausstellung über den Kartographen und Mathematiker Carsten Niebuhr.

25

Editorial

Liebe Studierende,

Ich möchte Sie ganz herzlich zum Wintersemester 2021/22 an der Goethe-Universität begrüßen! Ein besonders Willkommen geht an alle Erstsemester: Ich freue mich, dass Sie sich für ein Studium an der Goethe-Universität entschieden haben. Ich hoffe, Ihnen gelingt der Einstieg in eine Lebensphase, die viel Neues und Spannendes mit sich bringt. Dieses Wintersemester ist aber wohl für uns alle – für Studierende, Lehrende und auch die Verwaltung – ein besonderes, denn nach drei Semestern Distanzlehre gehen wir wieder in die Präsenz. Darauf freuen wir uns, Universität braucht wieder den direkten Austausch. Was es dabei zu beachten gibt, können Sie in dem Interview mit der Vizepräsidentin Christiane Thompson nachlesen oder natürlich auch auf der Website der Goethe-Universität.

Ich wünsche uns allen einen erfolgreichen Semesterstart – lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass das Leben wieder auf die Campi zurückkehrt!

Ihr Enrico Schleiff, Universitätspräsident

Zurück zur Präsenz

Prof. Christiane Thompson, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung an der Goethe-Universität, über einen sehr besonderen Semesterstart. 75 bis 85 Prozent der Lehrveranstaltungen werden wieder in Präsenz angeboten. Thompson bittet um Geduld und gegenseitige Rücksichtnahme.

Liebe Frau Thompson, die Goethe-Universität hat jetzt bereits drei Semester mit Distanzlehre hinter sich, nun möchte sie zum Wintersemester wieder in den Präsenzbetrieb gehen. Wird das schon wieder so möglich sein wie vor Corona?

Christiane Thompson: Wir werden ungefähr zwischen 75 und 85 Prozent der Lehrveranstaltungen wieder in Präsenz anbieten können, das zeigt unser Rücklauf aus den Fachbereichen. In welchem Modus eine Lehrveranstaltung stattfindet, ist im Vorlesungsverzeichnis entsprechend vermerkt. Das heißt, dass sich in den Vorlesungen und Seminaren Dozierende und Studierende größtenteils wieder face-to-face treffen und kommunizieren können, was uns sehr freut. Denn in den meisten Rückmeldungen, die bei uns zur Distanzlehre eingegangen sind, wurde beklagt, dass der Digitalmodus insgesamt das Studium doch sehr beeinträchtigt. Viele haben den direkten Kontakt zu ihren Dozierenden und Kommilitonen sehr stark vermisst. Die Goethe-Community braucht endlich wieder Präsenz!

Die Corona-Pandemie ist ja noch nicht vorbei, daher die Frage: Unter welchen Voraussetzungen kann man an Lehrveranstaltungen in Präsenz teilnehmen?

Ab dem 18. Oktober ist der Zugang zu den Universitätsgebäuden nur noch für Beschäf-

tigte und Studierende der Goethe-Universität möglich sowie für Personen, die über eine entsprechende Zugangsberechtigung der Goethe-Universität verfügen. Als Voraussetzung für einen reibungslosen Lehrbetrieb in Präsenz gilt flächendeckend für Lehrveranstaltungen der Goethe-Universität die 3G-Regel. (Für den Campus Niederrad ist allerdings zu beachten, dass in den Gebäuden des Universitätsklinikums und des Carolinum auf Grundlage des Hausrechts die 2G-Regel zur Anwendung kommt.) Es erfolgen Zugangskontrollen zu den Gebäuden sowie Stichproben des Negativnachweises. Das bedeutet, dass nur die Studierenden, die genesen oder geimpft sind oder über einen aktuellen offiziellen Test verfügen, Zugang zu den Universitätsgebäuden erhalten. Für Personen, die nicht geimpft werden können und/oder für die keine allgemeine Impfpflicht vorliegt, wird es gemäß Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz vom 10. August 2021 auch weiterhin die Möglichkeit zum kostenlosen Antigen-Schnelltest geben. Wir denken, dass wir mit der 3G-Regel die Rückkehr zum Regelbetrieb gewährleisten können und alle Vorbereitungen für einen sicheren Semester- oder Studienstart getroffen haben.

Wo wird denn überprüft, ob die Studierenden genesen, geimpft oder getestet sind: in Hörsälen und Seminarräumen?

Unser Umsetzungskonzept sieht vor, dass an den zentralen Gebäudeeingängen stichprobenartig kontrolliert wird. Die Lehrenden sind also insgesamt von der Zugangskontrolle entlastet. Allerdings ist es Lehrenden erlaubt, nach Situation im Rahmen ihres Ermessens die 3G bei Studierenden zu überprüfen. Es ist



Vizepräsidentin Prof. Christiane Thompson. Foto: Dettmar

sehr wichtig, dass alle Studierenden die Regelungen kennen und die Zutrittsbeschränkungen beachten.

Bei der Prüfung des Zugangs zu den Gebäuden wird es gerade in den ersten Semesterwochen zu Wartezeiten kommen, daher möchte ich alle bitten, etwas mehr Zeit einzuplanen, damit sie auch pünktlich an ihren Lehrveranstaltungen teilnehmen können. Ich möchte alle Hochschulangehörigen in dieser sicherlich anspruchsvollen Situation um Geduld und gegenseitige Rücksichtnahme bitten – nicht alles wird von Anfang an reibungslos laufen, aber wir werden sicherlich von Woche zu Woche besser werden.

Impfmobile haben ja bereits mehrfach auf den Campi der Universität Station gemacht. Wird es das Angebot noch geben?

Ja, die Goethe-Universität wird in Zusammenarbeit mit der Stadt weiterhin Impftermine anbieten. Am 26. Oktober wird ein Impfmobil wieder auf dem Campus Westend

Fortsetzung von Seite 1

zu Gast sein, weitere Termine werden noch bekannt gegeben. Wir wissen natürlich, dass die Impfquote unter Studierenden in Deutschland recht hoch ist, aber dennoch gibt es hier auch einige, die sich bislang noch nicht haben impfen lassen. Sofern keine medizinischen Gründe dagegensprechen, möchte ich allen dringend empfehlen, dies noch zu tun. Denn eine Impfung ist der einzige Weg, der vor einer schweren Erkrankung schützt und uns aus der Pandemie führt. Wir möchten gerne auch internationale Studierende ermutigen, dieses kostenlose Angebot zu nutzen. Manche hatten vielleicht noch nicht die Möglichkeit, sich impfen zu lassen, andere wurden mit einem Impfstoff geimpft, der in der EU nicht anerkannt wird. Natürlich bietet darüber hinaus die Stadt Frankfurt auch noch das Impfzentrum auf dem Messegelände an, das man ohne Termin und ohne Kosten nutzen kann.

Wenn es weiterhin einige Veranstaltungen nur in digitaler Form geben wird, stehen manche Studierende vor dem Problem, dass sie auf dem Campus einer Veranstaltung digital folgen müssen. Wird es dafür extra zur Verfügung gestellte Orte oder Arbeitsräume geben?

Dadurch, dass es weiterhin, wenn auch im geringeren Maße, digitale Lehrveranstaltungen geben wird, werden wir Räume zur Verfügung stellen, in denen Studierende dann an den digitalen Seminaren teilnehmen können. Das wird auf dem Campus Westend im Seminarpavillon, auf dem Campus Riedberg im Biozentrum und auf dem Campus Bockenheim in der Neuen Mensa sein. Hier gelten, wie in allen Gebäuden der Universität und in allen Veranstaltungen, die 3G-Regel und die Maskenpflicht. Denn aufgrund der hohen Raumbelastung in unseren Lehrveranstaltungsräumen wird die Abstandsregel nicht einzuhalten sein. Ich möchte allen – Studierenden wie Lehrenden – ans Herz legen, sich auf unseren zentralen Webseiten regelmäßig über Änderungen zu informieren. Wir hoffen natürlich, dass sich das Pandemiegeschehen weiter entspannt und wir weitere Lockerungen vornehmen können. Aber wir müssen natürlich auch gewappnet sein, falls sich die Lage verschlechtert.



Am 26. Oktober wird das Impfmobil wieder auf dem Campus Westend zu Gast sein. Fotos: Peter Kiefer



Während des Lockdowns musste die Goethe-Universität den Lehrbetrieb komplett in den digitalen Modus verlegen. Dabei sind sicherlich gute Ideen für moderne Lehr-Lern-Formate entstanden. Wird davon einiges fortgeführt und verstetigt?

Wie wir unter anderem auch aus einer Befragung von Lehrenden und Studierenden der Goethe-Universität wissen, sind große Teile der Studierenden und Lehrenden mit der virtuellen Lehre zufrieden. Die Universität hat als lernende Organisation im Zuge der Corona-Pandemie viele Erfahrungen und Erkenntnisse in der Distanzlehre gewonnen, die wir gerne weiterführen möchten. Auf der zentralen Unterstüthungshomepage „Lehre virtuell“ erhalten Dozierende der Goethe-Universität seit einigen Semestern wertvolle Tipps und Hilfestellungen: für die Durchführung von Veranstaltungen, für die Bewertung von Studienleistungen, für den Medieneinsatz und die Medienproduktion und für vieles mehr. Ferner werden wir in dem Projekt „Digital Teaching and Learning Lab“, das von der Stiftung „Innovation in der Hochschullehre“ mit 4,12 Mio. Euro gefördert wird, neue Konzepte des digitalen Lehrens, Lernens und Prüfens entwickeln, erproben und nutzbar machen.

Manche Studierende haben sich vielleicht an die Vorteile der digitalen Lehre gewöhnt; andere haben, da erst am Anfang ihres Studiums stehend, noch gar nicht die Präsenzlehre und den Austausch mit ihren Kommilitonen vor Ort wirklich kennengelernt. Bedarf es daher vielleicht, wie von dem Frankfurter Germanisten Prof. Roland Borgards kürzlich vorgeschlagen, einer »Präsenzinitiative«?

Lehrende wie Lernende haben im Zuge der Pandemie festgestellt, dass die digitale Lehre, ob asynchron oder synchron, gut funktionieren kann und allen Beteiligten sowohl eine gewisse Flexibilität ermöglicht als auch wichtige Impulse für eine moderne Lehr-Lern-Kultur gibt. Doch die Rückkehr zur Präsenz ist wichtig, um die Universität wieder zu einem Ort des Miteinanders und des Dialogs zu machen. Von daher sollten wir die Aufmerksamkeit für jene Aspekte des Lehrens und Studierens schärfen, die sozial vermittelt sind. Stimmungen und Haltungen von Teilnehmenden zum Beispiel haben einen großen Einfluss darauf, wie sich das Geschehen und die Interaktionen in einer Lehrveranstaltung entwickeln. Das wird uns sicherlich bei der Rückkehr in die Präsenz auffallen. Natürlich müssen wir alle jene an die Präsenzkultur heranführen, die bisher noch nicht auf dem Campus studiert haben. Ich bin zuversicht-

lich, dass uns mit Geduld und Sensibilität die Rückkehr zur Präsenz sehr gut gelingen wird. Ein lebendiger Campus mit vielen Lehrveranstaltungen wird uns allen guttun.

Sie sind jetzt ein knappes halbes Jahr in Ihrem neuen Amt als Vizepräsidentin für Studium, Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung. Was waren denn bisher die spannendsten Themen, auch jenseits von Corona? Was haben Sie sich für Ihre Amtszeit vorgenommen?

Das Thema „Corona“ ist in der Tat derzeit sehr bestimmend. Natürlich müssen wir auch mitdenken, dass mit der Rückkehr zur Präsenzlehre das Thema nicht erledigt ist. Wie viele Kolleg*innen in der Lehre und in der Beratung der Studierenden schon festgestellt haben, werden uns Fortgang und Nachwirkungen der Pandemie noch länger beschäftigen. Umso wichtiger ist es, dass wir sukzessive weiter die Studienbedingungen und die Qualität der Lehre verbessern. Dies werden sicherlich wichtige Themenbereiche unserer Arbeit an der Goethe-Universität sein.

Fragen: Dirk Frank

FAQ-Liste für Studierende zum Präsenzsemester
<https://tinygu.de/wacb5>

Überblick

Aktuell	2
Forschung	5
International	12
Kultur	13
Campus	14
Impressum	15
Bücher	22
Bibliothek	23
Studium	24
Menschen	26
Termine	27

Die Ausgabe 6/2021 erscheint am 9. Dezember, Redaktionsschluss ist der 11. November.

Kein Zimmer frei?

Damit Studieren gelingt, sucht das Studentenwerk Frankfurt am Main wie jedes Jahr im Wintersemester wieder dringend bezahlbaren Wohnraum!

Im Jahr 2021 ist das Motto vielleicht aktueller denn je: „Neue Stadt. Neues Studium. Neues Zuhause?“ Während für Studierendenjobs typische Branchen wie die Gastronomie oder die Hotellerie nur langsam wieder auf ihr Vorkrisenniveau zurückkehren, wird die Zahl der Studierenden im Rhein-Main-Gebiet auch im Jahr 2021 nicht abnehmen. Weniger Einnahmen und damit weniger Finanzkraft bei trotz Corona weiterwachsenden Mieten der Studierenden im Raum Frankfurt und Wiesbaden stehen damit einem kontinuierlichen, rasch ansteigenden Mehrbedarf an günstigem Wohnraum gegenüber.

Im gesamten Rhein-Main-Gebiet sind Studierende deshalb bei der Wohnungssuche dringend auf die Hilfe der Bürger*innen angewiesen. Vor allem für finanzschwache Studierende ist das Wohnen in Campus-Nähe

noch unerschwinglicher geworden. Wie jedes Jahr ruft das Studentenwerk auch jetzt wieder die Bürgerinnen und Bürger auf, privaten, bezahlbaren Wohnraum für Studierende zur Verfügung zu stellen, da der Andrang zum Wintersemester immer am größten ist. Begrüßt werden deshalb auch temporäre Lösungen, damit sich Studierende baldmöglichst voll auf ihr Studium konzentrieren können.

Zu finden sind diese privaten Wohnraum-inserate auf der eigens für diesen Zweck vom Studentenwerk Frankfurt am Main geschaffenen Plattform www.wohnraum-gesucht.de.

Gemeinsam mit der Goethe-Universität, der Hochschule RheinMain, der Frankfurt University of Applied Sciences, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, der Hochschule für Gestaltung Offenbach, der Hochschule Geisenheim, den ASten der Goethe-Universität und der Hochschule RheinMain, den Städten Frankfurt am Main und Wiesbaden und Campuservice der

Goethe-Universität macht sich das Studentenwerk dafür stark, dass der Erfolg des Studiums nicht vom Wohnungsmarkt abhängen darf.

Neben der Plattform wohnraum-gesucht.de und anderen bekannten Immobilienportalen gibt es aber auch weitere Tipps, die Studierenden bei der Wohnungssuche helfen können:

- Man sollte offen sein für alles – egal, ob Wohnheim, WG oder Einzimmerapartment. Je flexibler man ist, desto eher wird man etwas finden.
- Aktiv sein und mehrgleisig suchen ist ein Muss. Internet-Immobilienportale, Tages- und Stadtteilzeitungen, Schwarze Bretter, Wohnungsaustauschbörsen, Mund-zu-Mund-Propaganda – all das sind Möglichkeiten.
- Manche Wohnung gibt es nur mit einem sogenannten Wohnberechtigungsschein (WBS). Dieser berechtigt zum Einzug in eine mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnung. Ausgestellt wird der WBS von der jeweiligen Stadt an Bürger, die ein gewisses Jahresnettoeinkommen nicht überschreiten.

Holger Weiß, Studentenwerk Frankfurt